

Nein, lieber Andreas, es ist nicht fair!

Mitten in der Corona-Pandemie in den Ruhestand zu gehen, das ist wirklich nicht fair.

Wie schön wäre es gewesen, wenn wir alle zusammengekommen wären, miteinander einen Gottesdienst gefeiert --- und Grußworte zum Abschied gehört hätten --- ja, selbst Grußworte werden inzwischen schmerzlich vermisst --- und dann uns auch noch im persönlichen Gespräch hätten bedanken können und das Glas auf Dich, lieber Andreas, und Dein Wohl erhoben hätten.

Eine digitale Beiratssitzung! Das kann`s doch eigentlich nicht sein. Und doch bleibt keine andere Wahl. Wir haben verschiedene Möglichkeiten und Termine erwogen und wieder verwerfen müssen. So bleibt`s nun dabei, und ichversuche mein Bestes und will, so gut ich es kann und vermag, Dein Wirken in unserer Landeskirche zu würdigen.

Dein Aufenthalt in Japan bei der United Church of Japan ab 1990 hat Dein Leben geprägt und verändert. Von dort bist Du zurückgekommen mit dem klaren Auftrag, nach diskriminierten Gruppen im eigenen Land zu schauen. Die Buraku haben dich quasi rückgesendet, und in ihrem Auftrag hast Du deine Mission gefunden. Als eine, die Gott dir aufgetragen hat.

In die Fremde gehen und sich mit den Augen anderer sehen lernen. Das Gewohnte aus anderer Perspektive anschauen – und dabei begreifen, wie tief Vorurteil und Diskriminierung in die DNA einer Gesellschaft eingeschrieben sind, so tief und so fest, dass es den allermeisten gar nicht auffällt, was da im Alltag geschieht – Du hast dich diesem Prozess gestellt und Deine Entscheidungen getroffen.

Du hast diese extreme Verunsicherung und Sensibilisierung nach Deutschland zurückgebracht und in allen beruflichen und privaten Bezügen gelebt --- als einer, der sich den Auftrag ausgesucht hat, aber ihn angenommen hat. Darin hast Du mich immer wieder auch an den Gottesknecht erinnert, der Recht und Gerechtigkeit hinauszutragen hatte bis an die Grenzen der Erde.

Du hast nicht dein Geschick geteilt. Gott sei Dank. Aber viel Widerstände zu spüren bekommen. Die müssen nicht dramatischer Natur sein, die können auch sehr subtil wirken. Trotzdem bist du drangeblieben und wirst, da bin ich mir fast sicher, auch im Ruhestand dranbleiben.

Das Thema „Sinti und Roma“ in unserer Gesellschaft, das lässt dir keine Ruhe. Alle Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit lassen dich aufhorchen und aufmerken und auch sagen, was ist.

Lieber Andreas,

die Landeskirche hat Dir sehr zu danken.

Ohne Dein unermüdliche Dranbleiben wäre vieles nicht geschehen, und dass es den Beirat gibt, immer noch über all die Jahre hinweg noch gibt, das ist auch Dein Verdienst und Deiner Beharrlichkeit geschuldet.

Und nun würde ich gerne mein Glas erheben, Dir für den Ruhestand gute Gesundheit und Gottes Segen wünschen und meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass wir uns immer mal wieder, hier und dort, treffen.

Es bleibt heute beim virtuellen Kontakt – und beim Wort, was einer Kirche des Wortes wohl gut ansteht, aber eben doch nicht alles ist.

Es braucht auch die leibliche Erfahrung --- denn: das hast Du uns vorgelebt und gezeigt, ohne dass man sich aussetzt – und zwar ganz und gar, mit Haut und Haaren – gibt es keine Veränderung im Denken, im Handeln, im Glauben und im Hoffen.

Dank Dir für Deinen Dienst in unserer Kirche. Dank dir für Deinen Einsatz für die Kirche Jesu Christi – weltweit und weltumspannend – und für den fremden Blick auf uns und unsere geistige und geistliche Verfassung.

Das haben wir gebraucht. Das hat geschmerzt und gutgetan.

Bleib behütet!